

behielt ers nit, sonder gabs hinweg, derhalben im hiemit vil schalkheiten von seinen dienern beschehen, die sein manier wusten und also mermals klaiden und anders von ime gepracht haben. Was er ime für ein kürifs, schweinspifs, 5 schwert und banzerhembdt, auch andere armaturen hab zurichten lasen, die findt man noch zu Wildenstain, dahin sie von seinen erben geordnet worden. Uf solche weren hat er bei seinen lebzeiten grosen fleis gelegt, die selbs aufgebutzt und geseubert, gewetzt und damit hat sonst 10 niemandts dörfen umbgeen. Das schwert hat sich ein halben schlachtschwert verglichen und ist im insonderhait lieb gewesen. Es het Hanns Sürg von Cruchenwiss von disem schwert hören sagen; gleichwol war er domals nit besint. Der kam uf ein zeit geen Mösskirch und begert das zu 15 sehen. Graff Gotfridt Wernher, wiewol im bei dem unbesinnten man nit gehewr, iedoch, damit im das in kain unhöflichkeit oder verzagnus mechte gezogen, liefs er das schwert bringen, zohe es user der schaiden und gibts dem Sürgen in die handt, sprechendt: »Lieber nachpur Hanns, 20 du thuest mir ein gefallen, das du es besihest, und besihe es nach deiner gueten gelegenhait!« Das thett Hanns Sürg und besahe es wol, name es iez in die, dann in die ander handt und het ein gros wolgefallen darin. Zu letzt naigt er sich ganz höflich und gab dem grafen das schwerdt 25 wider, sprechendt: »Gnediger herr, ich sols billich zu underthenigem dank haben, das ewer Gnaden mir, als derselben kleinfüegen diener, ein sollichs schwert vertrawen; umb Ewere Gnaden will ichs wider verdienen und aber darbei nit verhalten, es ist ein sollichs schwert, welcher damit ge- 30 troffen, umb den wer es geschehen, als ob er nie gewachsen.« Graf Gottfridt nam das schwert wider von im an, thetts in die scheiden und liefs es durch ein diener hintragen. Darzwischen aber und der Sürg das besahe, do het der graf seiner sachen ein acht, stande allernechst bei im, 35 dann er imer besorgen must, es mechten im die zipriantischen tauben fliegen und zu nichts guets verursachen. Aber der guet Sürg hielt farb, dann er ohne zweifel ein zimbrisch herz in seinem leib bifs in sein todt gehapt hat. Gott verzeihe im seine sünd und auch uns, und verleihe im die 40 ewig frewdt! Graf Gottfridt Wernher hat nach seinem absterben ein ser schönes banzer verlasen, das im bei seinem leben gar lieb ist gewesen, es het auch vil gekostet. Es

12 *